

Kloster, Technik und Computerkultur

In der Klosterschule hat Dominik Landwehr seine Faszination für Computertechnik entdeckt. Heute realisiert er beim Migros-Kulturprozent Projekte mit Musikrobotern, Firewalls oder künstlicher Intelligenz.

Die Roboter, mit denen ich mich derzeit beim Migros-Kulturprozent beschäftige, sind witzig, fehlerhaft und liebenswert. Wir bereiten gerade eine Produktion mit drei ungewöhnlichen Schweizer Künstlern vor, die musizierende Roboter gebaut haben: Daniel Imboden aus Emmenbrücke mit Petrol und Supermax. Petrol hat eine Benzinkanne als Bauch und Supermax war einmal ein Staubsauger. Beide haben, wenn auch erst bescheidene, musikalische Fähigkeiten. Dasselbe kann man von Freddy Fantastico sagen: Der wilde Musikroboter ist eine Schöpfung der beiden Berner Künstlerinnen Lisette Wyss und Renate Grob. Wir veranstalten verschiedene Konzerte und Workshops.

Solche Anlässe sind ein Teil meiner Arbeit beim Migros-Kulturprozent, wo unter anderem Kultur und Kunst gefördert werden. Mein Spezialgebiet hier heisst Computerkultur. Zu diesem aussergewöhnlichen Job bin ich eher zufällig gekommen. Denn als ich im Oktober 1970 die Klosterforste durchschritt und als 12-jähriger Junge in die Stiftsschule Einsiedeln eintrat, ahnte keiner, dass ich hier bald eine ganz entscheidende Begegnung mit Elektronik und Computertechnik haben würde. Das kam so: Zum Freizeitangebot der Kloster-



Dominik Landwehr und sein Freund, der Roboter.

Ich habe mich später weder der Musik noch der Technik zugewandt, sondern wurde zunächst einmal Journalist. Die Faszination des Technischen blieb: In den 80er-Jahren gehörte ich zu den Ersten, die ihre Texte auf einem Computer schrieben. Das fanden viele Leute in der Schreibberufunft komisch: So richtig gut schreiben könne man doch nur mit der Schreibmaschine, dachten damals nicht wenige.

Inzwischen sind nun aber Projekte an der Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur und neuen Technologien meine Passion geworden. Neben spielerischen gibt es auch ganz ernste Projekte, die wir fördern: Hierzu gehört zum Beispiel das Projekt «Piciadae» der beiden Zürcher Tüftler und Künstler Christoph Wachter und Mathias Jüd. «Piciadae» ist lateinisch und heisst Specht, und wie ein Specht pickt das ungewöhnliche Computerprojekt der beiden Schweizer kleine Löcher in die chinesische Firewall und ermöglicht damit, dass Surfer in China Zugang zu gesperrten Websites haben. Als wir das Projekt im vergangenen Herbst auswählen, ahnte noch niemand, wie aktuell dieses Anliegen im Olympiajahr 2008 werden würde. ■

Mehr Informationen über die Projekte von Dominik Landwehr beim Migros-Kulturprozent gibt es im Internet unter: www.digitalbrainstorming.ch, www.piciadae.net, www.bugnplay.ch, www.homemade-laborch.

Über die Carte blanche

In der «Carte blanche» kommen Menschen zu Wort, die auf ihre ganz eigene Art und Weise mit dem «Poster»-Schwerpunktthema zu tun haben. So wie Dominik Landwehr. Er geht neue Technologien von der künstlerisch-kulturellen Seite an. Der 49-jährige leitet die Abteilung Pop und Neue Medien in der Direktion Kultur und Soziales beim Migros-Kulturprozent.

schule gehörte neben Sport und Musik auch ein Elektroniklabor. Geleitet wurde es vom Mathematiklehrer und Organisten Pater Ambros Koch. Das Experimentieren mit Transistoren und Widerständen gehörte bald zu einem wichtigen Teil meiner Freizeit.

Ich baute zum Beispiel Verstärker und Radios. Pater Ambros beschäftigte sich aber auch mit der sogenannten Booleschen Algebra und damit mit den Grundbausteinen des Computers. Einige begabte Schüler brachten es bald fertig, eine ferngesteuerte Digitaluhr zu bauen, die ihr Signal sogar auf Nebenstellen übertragen konnte. Das trug ihnen damals einen Preis beim Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» ein.

Impressum
Herausgeberin: Die Schweizerische Post, Viktoriastrasse 21, 3030 Bern, www.post.ch/poster
Redaktion: Die Schweizerische Post, Redaktion Poster, Manuela Hamadi, Viktoriastrasse 21, 3030 Bern, poster@post.ch
Adressänderungen: Fax 058 667 33 59
Text, Gestaltung, Realisation: Polyconsult AG, Bern / PEPER Informationsagentur, Bern
Druckerei: Stämpfli Publikationen AG, Bern
 Erscheint viermal jährlich. Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen und Abweichungen vorbehalten.